

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellermwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Zufernate die 4-gespaltene Besitzzeile **25 Pfg.** Retlamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Annahme:** die Expedition zu Oestrich so wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 42.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 19. Oktober 1913.

11. Jahrg.

Die züchterische Behandlung der Reben.

Vortrag des Herrn Hofrat Dr. r n - Neustadt a. S. auf dem Deutschen Weinbaukongress zu Mainz.

Der Weinbau geht an Fläche in Deutschland mehr und mehr zurück, obgleich die Weinpreise eine steigende Tendenz zeigen. Da Zahlen ermüden, bitte ich Sie, näheres hierüber der Festschrift des Weinbauvereins der Rheinpfalz, die hier aufliegt, zu entnehmen. Die Bekämpfung der Rebschädlinge hat den Weinbaubetrieb derart verteuert, daß wir vor der Frage stehen: Kann der Weinbau überhaupt in derselben Weise, auf der bisherigen Fläche weiter betrieben werden und wie ist es möglich, denselben in Zukunft auf der Höhe zu erhalten?

Ein Vergleich mit anderen Kulturen kann da wertvolle Hinweise geben. Der Getreidebau und erst recht der Getreidebau würden noch viel weniger als der Weinbau heute mit Erfolg bestehen können, wenn sie in derselben Weise betrieben würden wie vor fünfzig Jahren. Die Pflanzzüchter haben es verstanden, neue Sorten für den landwirtschaftlichen Pflanzenbau heranzuzüchten, welche in Verbindung mit der heutigen zeitgemäßen Bodenbearbeitung und Düngung die doppelte Erntemenge hervorbringen.

Während zu Beginn der deutschen Rübenzuckerindustrie Rüben mit Zuckergehalten von 6 Prozent verarbeitet wurden, verlangen heute die Zuckerfabriken Gehalte von 16 bis 18 Prozent und unsere mit der Hochzucht von Samen besetzten Rübenzüchter verfügen bereits über Eliterüben mit 20 und 25 Prozent Zucker, also einem Viertel der Gesamtrohsubstanz. Der Zuckergehalt ist von Jahrzehnt zu Jahrzehnt, dank der deutschen Züchterkunst, um 3—4 Prozent gestiegen und wir wissen noch gar nicht, wo das Ende, wo der Höchstgehalt liegt. Durch Zuckerbestimmungen aus einzelnen Rüben und Individualauslesen aus Stammbaumzuchten ist man zu früher kaum geahnten Erfolgen gekommen.

Nach den Hauptprüfungen der D. L. G. hat Roggen von dem bekannten und erfolgreichen Pflanzenzüchter von

Lochow in Peltus in der Mark Brandenburg 4 Doppelzentner Körner pro Hektar mehr erbracht als die geringste der anderen geprüften Sorten. Zur Hauptprüfung werden aber nur Sorten zugelassen, die sich schon bei verschiedenen Vorprüfungen bewährt haben. Landsorten gegenüber wird daher der Peltuser Roggen sehr viel höhere Mehrerträge liefern. Nehmen wir nun 4 Doppelzentner zu je 15 Mk. an, so hat die deutsche Landwirtschaft allein durch den Peltuser Roggen, von dem in Deutschland über 500 000 Hektar jährlich angebaut werden, einen Mehrertrag von 30 Millionen Mark.

Die Gärtner züchten Blumen und Blütenformen in früher nicht gekannter Größe und Farbenpracht, die wir nur bei näherer Betrachtung als zu ihren botanischen Familien noch gehörig erkennen.

Selbst in den Kolonien hat man bereits angefangen, die wichtigsten Pflanzen in züchterische Behandlung zu nehmen. Die Züchtung des Zuckerrohrs, welches ja wie unsere Rebe auf ungeschlechtlichem Wege vermehrt wird, erstreckt sich auf hohen Zuckergehalt, und der Delpalme, „*Elaeis guinensis*“, auf Menge und Güte des Delgehaltes der Kerne. Der Delbaum „*Olea europaea*“, wird auf Wüchsigkeit, Widerstandsfähigkeit gegen Dürre, Fruchtbarkeit, Beschaffenheit der Frucht, besonders des Delgehaltes und Beschaffenheit des Deles gezüchtet. Während man so in Deutschland und unseren Kolonien namentlich auch vom wirtschaftlichen Standpunkte aus sehr erfreulicherweise allerwärts bestrebt ist, so bald als möglich die neuesten Forschungen der Pflanzenzüchtung auf den praktischen Anbau der hauptsächlichsten Kulturpflanzen zu übertragen und praktisch anzuwenden, verfahren wir im Weinbau trotz der Ermahnungen, auf Fruchtbarkeit zu züchten, welche zum Teil schon über 1000 Jahre alt sind, immer noch im großen und ganzen ohne die Verwertung der einfachsten auf der Hand liegenden züchterischen Erfahrungen.

Bei der seitherigen Art des praktischen Weinbaubetriebes wurde eher Niederzucht als Hochzucht betrieben, nicht die fruchtbarsten und besten Stöcke wurden zur Vermehrung aus-

gewählt, sondern das Strohholz wurde da genommen, wo solches am schönsten und kräftigsten zu finden war, vielfach von den unfruchtbarsten und mangelhaft fruchtbaren Stöcken, und in dieser Beziehung muß baldmöglichst mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln Wandel geschaffen werden.

Während man früher verschiedene Rebsorten im Gemisch anbaute, ist es im allgemeinen als ein Fortschritt zu betrachten, daß man mehr und mehr zum reinen Saß einer Traubensorte allermentals zeilenweise übergegangen ist. Hierbei war in erster Linie der Markt der betreffenden Gegend maßgebend. Den klimatischen Verhältnissen der deutschen Weinbauggebiete entsprechend hat man dabei hauptsächlich seine Aufmerksamkeit den in unseren nördlichen Klimaten gut fortkommenden Weißweinsorten zugewendet. Bei der Auswahl der Traubensorte aus der sehr großen hier in Betracht kommenden Anzahl ließ man sich vornehmlich leiten durch die Reifezeit der Trauben und des Holzes, die Widerstandsfähigkeit gegen Fröste, die Anpassungsfähigkeit an die in der betreffenden Lage gegebenen Boden- und Feuchtigkeitsverhältnisse, an die ortsübliche Erziehungsart der Reben, und durch die mehr oder weniger große Widerstandsfähigkeit gegen die verschiedenen tierischen und pflanzlichen Rebschädlinge. Man hat aus der früher angebauten Mehrzahl von Sorten entsprechend den langjährigen örtlichen Erfahrungen eine Sortenauswahl getroffen. Je besser diese bedeutsame Frage gelöst war, um so günstiger gestaltete sich der Erfolg des Weinbaues, und wo heute der Weinbau auf recht hoher Stufe steht, da sehen wir auch, daß das mit in erster Linie durch die richtige Lösung der Sortenfrage erreicht worden ist.

Unter den immer schwieriger werdenden Verhältnissen, unter denen wir heute gezwungen sind, den Weinbau zu betreiben, müssen wir unbedingt einen Schritt weiter gehen und mehr als das seither geschehen ist, Auswahl innerhalb der einzelnen Sorten treffen.

War es schon ganz außerordentlich schwierig, bei der Vielgestaltigkeit der Reben überhaupt die einzelnen Sorten der angebauten Reben nach Farbe und Form der Blätter und deren Behaarung, nach Farbe und Form der Beeren und Reifezeit derselben, nach Wachstumseigentümlichkeiten der ober- und unterirdischen Teile zu unterscheiden, so finden wir doch auch in den einzelnen Sorten bei näherer Betrachtung noch einen ganz ungeheuren Formenreichtum, dem wir eine viel größere Aufmerksamkeit als seither zuwenden müssen.

Es wird für den sorgfältig beobachtenden Weinbaufachmann und geübten Pflanzenzüchter ein Leichtes sein, jede Sorte wieder in eine Anzahl von Untersorten zu zerlegen, ich nenne nur grüner und gelber Riesling. Bei einer kritischen Beobachtung der einzelnen Rebstöcke einer Sorte mit geübtem Auge ergibt es sich, daß einzelne der vorher schon angedeuteten Eigenschaften auch innerhalb einer Sorte in ganz verschiedener Zusammenstellung vorzukommen pflegen. Neben mehr äußerlichen formellen Unterscheidungsmerkmalen finden wir auch, je genauer wir zusehen, um so mehr, innere pflanzenphysiologische Eigenschaften, die wir eingehender erforschen und uns zu Nutzen machen müssen. Fast jedes einzelne Individuum, jeder Rebstock läßt uns bei sorgfältiger Beobachtung besondere Eigenschaften erkennen. Verschiedenheiten, die nur scharf beobachtenden Augen auffallen oder die gar erst durch vergleichende Messungen und Wägungen festgestellt werden können.

Solche Verschiedenheiten muß sich der Rebenzüchter zur Grundlage seiner weiteren Arbeiten machen. Er sucht Rebstöcke auf, die sich ihm durch eine wünschenswerte Eigenschaft vorteilhaft bemerkbar machen. Er vermehrt sie und sucht sich dann immer wieder diejenigen Stöcke oder Teile eines Stockes aus, welche gerade die gewünschten Eigenschaften in vollkommenstem Maße besitzen und beobachtet sie unter absolut gleichen Verhältnissen. Er sucht so die betreffenden günstigen Eigenschaften zu erhöhen, zu vermehren.

Was durch Auslese auch ohne fremde Einkreuzung erreicht werden kann, beweisen uns am deutlichsten die Erfolge der landwirtschaftlichen Pflanzenzucht, die ursprünglich und auch heute noch hauptsächlich mit dieser Methode arbeitet. Selbst bei Kartoffeln, die ja auch nur ungeschlechtlich vermehrt wird, ist man in letzter Zeit zur Auslese übergegangen und hier war es wieder der bereits erwähnte von Lochow in Petkus, der vor einigen Jahren innerhalb der schon als hervorragend bekannten Sorte Wohltmann Auslese zu halten anfang. Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es ihm, einen Stamm zu isolieren und unter dem Namen „Wohltmann F 34“ weiter zu vermehren, der die Mutterforte in allen ihren wertvollen Eigenschaften weit übertraf. In gleicher Weise ist Stoll in Neckesheim mit der „Magnum bonum“ vorgegangen. Solchen gegebenen und aufs deutlichste nachgewiesenen Beispielen müssen wir im Weinbau folgen. (Schluß folgt.)

Ein Gang durch das Weinbergsland.

(Nachdruck verboten.)

Die Zeit ist gekommen, da die Unternehmung von Gängen durch die Weinberge und Besuchen von besonders in irgend einer Richtung hervorragenden Lagen oder Weinbergen eine Fülle von Material für den Weinbautreibenden bringt, unerseßliches, wichtiges Material, das auf keine andere Weise in solcher Anschaulichkeit beigebracht zu werden vermag. Mit ihrer Einrichtung der Weinbergsbegehung, sowie ihren Studienreisen, hat sich die Vereinigung Binger Weinbergsbesitzer, die solche Exkursionen stets unter Leitung des Binger Weinbautechnikers Herrn Willig vorzunehmen pflegt, zweifellos schon ein großes Verdienst erworben. Der neuerdings unternommene Gang durch die Weinberge des unteren Nahegebietes der rechten Seite bestätigte die Nützlichkeit dieser Einrichtungen und da dieser Gang durch ein weinbautypisches Gelände führte, auch in seinen Ergebnissen ganz den Berichten über die Lage in allen anderen deutschen Weinbaugebieten entspricht, so dürfte der Bericht darüber in den weitesten Kreisen Interesse erwecken, wird er doch wiedergegeben zur Unterrichtung der Weinbergsbesitzer über die wichtigsten Fragen des Weinbaues. Die allerwichtigste Frage, die es im Weinbau überhaupt gibt, ist diejenige, wie der Heu- und Sauerwurm in wirksamer Weise bekämpft werden kann und soll, und die Beantwortung dieser Frage ist so wichtig, daß uns die Zukunft des Weinbaues gegenwärtig noch mehr davon abzuhängen scheint, wie von der befürchteten Ausbreitung der Reblaus, denn, wenn es nicht gelingt, des Sauerwurms baldigst Herr zu werden, so geht der Weinbau, noch ehe die Reblaus solches zu erreichen vermag, am Heu- und Sauerwurm zugrunde. Eigentlich wäre es vielleicht richtiger, zu sagen, an dem mangelnden Verständnis so mancher Weinbergsbesitzer, denn während man bei der Reblaus heute noch nicht mit Sicherheit zu sagen vermag, wie es bezüglich deren Bekämpfung noch geht, während man noch sucht und tastet, hat man gegen den Heu- und Sauerwurm Mittel zur Hand, die unbedingt wirken und die einen tatsächlichen Erfolg gewährleisten, wenn sie eben nur richtig und rechtzeitig zur Anwendung gebracht werden. Die Berücksichtigung nahm im Scharlachberg ihren Anfang. Es wurden daselbst Rieslingtrauben in einem Weinberge gelesen. Dort wie auch noch mehr in einem mit Dösterreicher bepflanzten Weinberge zeigte sich ein sehr starker Sauerwurmschaden.

Traminertrauben in dem gleichen Landstrich zeigten sich sehr schön. Dadurch wurde der Beweis erbracht, daß die Bekämpfung durch Spritzen mit einer einprozentigen Schmierseifenbrühe, der auf 100 Liter 1,5 Liter zehnprozentiger sowie durch Verwendung von Cottonölseife Nikotinbrühe zugesetzt waren, durchaus wirkungsvoll gewesen ist. In einem Weinberg der Stadt Bingen, der vom 1.—4. August mit der gleichen Lösung gespritzt worden war, zeigte wunderschöne

Traminertrauben. Da der Sauerwurm dort sehr stark vorhanden gewesen war, so daß an einzelnen Trauben 15—20 Eier dieses Schädling gesehen worden waren, so liegt es klar auf der Hand, daß dieser Weinberg, falls nicht in der beschriebenen Weise gespritzt worden wäre, nicht den geringsten Ertrag gebracht haben würde. So bringt er dagegen einen schönen Ertrag. Die gleiche günstige Wirkung zeigte sich auch in einem zweiten Weinberg der Stadt Bingen. Es ist dies um so wichtiger und bedeutungsvoller, als es sich in fraglichen Weinbergen durchweg um Traubenforten handelt, die sehr leicht faulen, und bei denen sich die Schmierseife als Antiseptikum gegen die Fäule gezeigt hat. Dort, wo die Spritzbrühe nicht hingekommen war, zeigte sich deutlich der Mißerfolg, das heißt die Ausbreitung des Sauerwurms. Es war dies in solchen Fällen, wo die Trauben sehr verstreut hingen, zu bemerken. Zur Bekämpfung notwendig ist vor allem eine Spritze mit starkem Druck. Da sich ein bestimmter Apparat, der sich besonders für die Verhältnisse der hiesigen Gegend im Weinbau eignen wird, im Bau befindet, ist damit zu rechnen, daß man dem Sauerwurm dann vorzüglich zu Leibe gehen kann. Auf jeden Fall ist, wie sich auf der ganzen Befichtigungsreise herausstellte, die Anlage von Drahtweinbergen vor allen Dingen notwendig, dann erst kann der richtige Erfolg herbeigeführt werden. Zwar wurde bemerkt, daß die behandelten Trauben in der Reife etwas zurückbleiben, dafür aber können sie auch länger hängen bleiben. Und da selbst in Weinbergen, die alte und ungünstige Anlagen aufwiesen, sich die Ergebnisse der erfolgreichen Bekämpfung durch die Nikotinschmierseife zeigten, so läßt sich denken, wie günstig die Bekämpfung erst in günstig angelegten Weinbergen wirken muß. Ein Weinberg, der erst am 10. August gespritzt wurde, wies nicht den günstigen Erfolg wie andere Weinberge auf, obwohl auch dort das Ergebnis noch günstig genug war im Verhältnis zu anderen Weinbergen, in denen gar nichts getan worden war. Als die richtige Zeit für die Spritzarbeit bezeichnete Herr Weinbautechniker Willig die ersten 10 bis 14 Tage nach dem 20. Juli.

Im übrigen ergab die Befichtigung, daß die erste Grundbedingung zur wirksamen Bekämpfung des Sauerwurms unter allen Umständen der Übergang zu anderen Erziehungsarten, vor allen Dingen zur Drahterziehung ist.

Nach Befichtigung der in den Lagen Scharlachberg und Aderen gelegenen Weinberge begaben sich die Teilnehmer nach einem in der ebenen Lage der Gemarkung Büdesheim, der Lage Kieselberg gelegenen Weinberg des Herrn Jul. Spenschied. In diesem Weinberg befand sich eine hochgezogene Oesterreicher-Rebenanlage, an der sich der Erfolg der Drahtanlage in der glücklichsten Form zeigte. Selten dürfte es in diesem Jahre einen Weinberg geben, der wie dieser einen so bedeutenden Ertrag zu bringen vermöchte, einen Ertrag, der jedenfalls seinesgleichen sucht und jedenfalls als wirksamer Beleg dafür dienen konnte, wie nötig es im Weinbau ist die neuzeitlichen Erfahrungen sich zunutze zu machen, den Weinbau auf eine andere, zeitgemäßere Grundlage zu stellen. Ein Weinberg in der Gemarkung Dietersheim, der dem Herrn Bürgermeister Kaster gehört, vermochte ebenfalls als Beleg zu dienen. Dort vermag die hochgezogene Drahtanlage auch als wirksames Mittel zur Verhütung von Frostschäden zu dienen. Auf jeden Fall ist es mit dieser Anlage möglich, die Frage der Daseinsberechtigung für Weinberge in tiefen Lagen zu bejahen. Dieser Weinberg, hat keinen Sauerwurm und die schönsten und gesundesten Trauben. Derartige Musteranlagen, wie die in Dietersheim, hat der Weinbautechniker in Bingen, Herr Willig, auf Wunsch des Großherzoglichen Kreisamtes Bingen geschaffen, um die nach den heutigen Gesichtspunkten zweckmäßigsten Erziehungsarten herauszufinden. Was das Spritzmittel gegen den Sauerwurm anbelangt, so sei darauf hingewiesen, daß dieses bei Selbst-

bereitung auf 5.05 Mk. die 100 Liter zu stehen kommt. Man kommt mit 4—500 Liter auf den Morgen aus, hat also gutgerechnet mit dem Arbeitslohn auf den Morgen etwa 40—42 Mk. Unkosten bei Anwendung dieses Spritzmittels, das natürlich einen ungleich größeren Erfolg bringt. Es ist dies das Nikotinmittel nach Vorschrift von Herrn Direktor Fuhr der Weinbauschule Oppenheim.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 16. Okt. Je näher der Herbst kommt, um so schlechter werden die Aussichten. Der Oktober ist außerordentlich feucht und es setzt jetzt die Fäule ein und in manchen Lagen kann das Jahr 1913 wohl ganz als ein Fehljahr bezeichnet werden. Ob uns nun das Jahr 1913 ein Mittel gegen den Sauerwurm gebracht hat? Fast möchte es so scheinen, wie einzelne Erfolge beweisen können. Man könnte sich wirklich Hoffnung für die Zukunft machen, wenn die Bekämpfungsarbeiten nur nicht in eine Zeit fallen würden, wo alle Hände mit den laufenden Arbeiten vollauf zu tun hätten. Wenn aber die Mittel helfen, dann findet sich auch Zeit dazu, sie anzuwenden, wie sich auch die Zeit zum Spritzen und Schwefeln gefunden hat, welches ja vor Jahren ebenfalls unmöglich erschien. Jedenfalls wird es lohnend sein, die Versuchsfelder zu besichtigen und werden diese allgemein zur Nachahmung anregen. Freilich wird dies dem Weinbau eine neue Belastung bringen. Wenn es aber gelingen sollte, den Wurm wirklich unter zu kriegen, dann darf uns eben keine Arbeit zu viel und kein Opfer zu groß sein. — Ueber den Beginn des Herbstes verlautet noch nichts bestimmtes. Sehr lange wird man damit nicht mehr warten; es ist im Ganzen nicht viel zu gewinnen und nicht viel zu verlieren. Während der letzten Wochen haben die Trauben doch etwas Fortschritte in der Reife gemacht und so kann das Wenige, was geerntet wird, immer noch recht gut werden. Im Geschäft ist es nach den Versteigerungen wieder recht still geworden, doch wurde noch manche der zurückgezogenen Nummern verkauft.

⊙ Aus dem unteren Rheingau, 15. Okt. Nachdem die Weinlese ihren Anfang genommen, läßt sich der quantitative Ausfall schon übersehen. Mit wenigen Ausnahmen ist der Ertrag ein sehr spärlicher. Einige untere Lagen bringen, sofern die Spritze und der Schwefelbalg fleißig gehandhabt wurden, zwar noch einige Trauben, sonst jedoch haben wir es mit einer völligen Mißernte zu tun, was schon folgendes Beispiel ergibt: Im Jahre 1896 herbste ein Winzer 106 Fegel, in diesem Jahre 102 Liter, das ist etwa $\frac{1}{50}$ des damaligen Ertrages. Eben kommt gerade mein Fegelträger nach Hause mit den Trauben aus einem zirka 20 Ruten großen Weinberge: 38 Liter. Doch das geht noch an; andere bekommen viel weniger. Mit zwei guten Keltern könnte man die Trauben einer ganzen Gemarkung auspressen. Hinsichtlich der Güte der Trauben stehen wieder diejenigen Weinberge an erster Stelle, in welchen die Bekämpfungsmittel sachgemäße Anwendung fanden. Die Ursachen der Mißernte liegen teilweise schon ein Jahr zurück, indem schon im vorigen Herbst zeitig der Frost einsetzte, ehe das Rebholz vollständig ausgereift war. Den größten Schaden richtete jedoch die mit Schneefall verbundene Kälte, namentlich während der Nacht zum 14. April an. Heftiges Auftreten des Schimmelpilzes und der Blattfallkrankheit trugen vollends dazu bei, den Ertrag zu vernichten. Wohl trat in einigen Bezirken auch der Sauerwurm stark auf, allein bei normalem Behang wäre dieser Schaden immer noch erträglich gewesen, indem sich derselbe weiter verteilt hätte. — Nach diesem kläglichen Herbstergebnis sieht der Winzer mit banger Sorge der Zukunft

entgegen, und diejenigen, welche irgend eine Forderung an ihn haben, werden wohl die nötige Rücksicht platzgreifen lassen, eingedenk der bekannten Regel: Einem Winzer kann man 7 Jahre borgen. Auf Regen folgt Sonnenschein, auf eine schlechte Ernte eine gute, die uns hoffentlich das Jahr 1914 bringen wird.

Aus Rheinhessen.

□ Aus Rheinhessen, 17. Okt. Das günstige Wetter zu Beginn des Monats Oktober hatte die Trauben in ihrer Reife gefördert, sodaß schon allgemein die Hoffnung bestand, den Herbstbeginn etwas hinausschieben zu können. Das ungünstige Wetter der letzten Tage hat diese Hoffnung jedoch gründlich zu Schanden gemacht, da die Rohsäule wieder stärker um sich greift. Besonders stark tritt die Fäulnis dort auf, wo größerer Schaden durch den Sauerwurm entstanden ist. Der Herbst hat infolgedessen bereits in einer großen Anzahl von Gemarkungen begonnen und wird dort, wo dieses noch nicht der Fall ist, wohl in den nächsten Tagen seinen Anfang nehmen. Der Menge nach ist das Ergebnis nicht ganz zufriedenstellend, wenn im allgemeinen auch mehr geherbstet werden kann, als erwartet wurde. Der Mengeertrag dürfte sich auf einen Viertelherbst stellen. Wenn es auch Gemarkungen gibt, in denen die Menge größer ausfällt, so gibt es auch andererseits Gemarkungen, in denen der Ertrag geringer ausfallen wird. Was nun die Güte des Weines anbelangt, so sind bisher 50—85 Grad nach Dechsele an Mostgewichten ermittelt worden. Dabei handelt es sich jedoch meist um Moste aus kleineren und mittleren Lagen, sodaß sich das Bild noch zum Bessern verschieben kann. Die entsprechende Säure stellt sich auf etwa 8—13 pro Mille. Hierbei ist bemerkenswert, daß der Säuregehalt doch nicht so hoch ist, als nach der ungünstigen Witterung erwartet werden konnte. Das Herbstgeschäft ist recht lebhaft. Für den Zentner Trauben wurden 12—23 Mk. angelegt, während für das Viertel (18 Pfund) in verschiedenen Gemarkungen 2.30 bis 3.10 Mk. und für 8 Viertel Gartentrauben 20—23 Mk. bezahlt wurden. Das Geschäft in älteren Weinen hat in der letzten Zeit etwas nachgelassen, eine Erscheinung, die sich jedes Jahr zur Zeit der Weinlese bemerkbar macht. Die älteren Weine verlieren jetzt zeitweise an Interesse. Trotzdem konnten sich die Preise auch weiterhin befestigen. Für das Stück 1912er wurden in den letzten Tagen in Bornheim 560 Mk., in Alsheim 650 Mk., in Oppenheim 850 Mk. und in Nierstein 1000 Mk. Erlöst. In Rheinhessen wurden in den letzten acht Tagen etwa 120 Stück 1912er umgesetzt.

○ Bingen, 15. Okt. Die letzten sonnigen Tage haben die Reife der Trauben in den im Kreise Bingen gelegenen Weinbergen recht gefördert. Der Herbstbeginn kann aber trotzdem nicht mehr lange hinausgeschoben werden, da die Rohsäule wiederum stark um sich greift. Besonders ist dieses in den Lagen der Fall, in denen der Sauerwurm stärker aufgetreten ist. In einzelnen Gemarkungen des Selztals, in denen der Sauerwurm weniger stark aufgetreten ist, wird ein recht zufriedenstellender Ertrag zu erwarten sein. Allerdings gilt dieses nur für die Weinberge, in denen die Pilzkrankheiten energisch und sachgemäß bekämpft wurden. Soweit bis jetzt beachtet werden konnte, haben verschiedene Moste mittlere Gewichte bei zum Verhältnis zur ungünstigen Witterung geringer Säure ergeben. Sollte diese Erscheinung sich verallgemeinern, so dürfte die Güte des Weines besser ausfallen als erwartet wurde und würde der 1913er Jahrgang doch einen guten Mittelwein ergeben.

○ Nierstein, 15. Okt. Die allgemeine Traubenlese ist in unserer Gemarkung im Gange. Der Mengeertrag ist durchaus nicht zufriedenstellend. Mit der Güte der Trauben ist man eher zufrieden. Bei bis zum Abschluß gelangten Traubenverkäufen wurden für den Zentner Trauben aus

besseren Lagen 35—45 Mk., aus weniger guten Lagen 28 Mk. angelegt.

+ Nierstein, 12. Okt. Ein umfangreicher Verkauf an 1911er Weinen hat hier stattgefunden. Bürgermeister Reichardt verkaufte seine gesamte 1911er Kreszenz, insgesamt 16 Stück, zum Preise von durchschnittlich 2500 Mk. für das Stück. Der Gesamterlös stellte sich auf rund 40 000 Mark.

Vom Rhein.

○ Vom Mittelrhein, 17. Okt. Selbst die günstige Witterung der letzten Zeit konnte die Reife der Trauben nicht fördern, sodaß die Güte nicht viel gewonnen hat. Dagegen ist die Menge abermals geringer geworden, sodaß der Winzer in diesem Jahre nicht viel zu herbsten hat. Den größten Schaden hat der Sauerwurm angerichtet. Mit der Lese muß in der nächsten Zeit begonnen werden, da abermals ein Witterungsumschlag eingetreten ist, und die Gefahr besteht, daß der Mengeertrag noch geringer ausfallen wird, als es jetzt schon der Fall zu sein scheint. Geschäftlich ist es recht still. Die 1912er Weine sind zwar gesucht, doch wollen die Käufer noch nicht die zum Teil recht hohen Forderungen anlegen. In der letzten Zeit wurden für das Fuder 1912er 700—900 Mk. und für das Fuder 1911er 1050—1200 Mk. angelegt.

Von der Nahe.

○ Von der Nahe, 17. Okt. Die Herbstausichten an der Nahe sind in der letzten Zeit stark zurückgegangen. Während noch in den letzten Tagen des Septembers die Ausichten, wenigstens der Menge nach, verhältnismäßig zufriedenstellend waren, sind sie jetzt schon so weit zurückgegangen, daß in manchen Gemarkungen der Ertrag sehr gering ausfällt. Den größten Schaden hat wohl das verheerende Auftreten des Heu- und Sauerwurms angerichtet. Der Portugieser- und der Frühburgunderherbst sind beendet. Bei Frühburgundern wurden Mostgewichte von 62—88 Grad nach Dechsele bei 9—10 pro Mille Säure und bei Portugiesern Gewichte von 50—70 Grad und 11—17 pro Mille Säure festgestellt. In einigen Gemarkungen hat bereits der Weißweinerbst seinen Anfang genommen. Die hierbei ermittelten Mostgewichte betrugen 60—67 Grad und die Säure 11—12 pro Mille. Geschäftlich ist es ruhig. Die Preise für 1912er Weine sind fest. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Stück 1912er 600—800 Mk. und für das Stück 1911er 1050—1250 Mark.

✕ Bingerbrück, 16. Okt. Die allgemeine Traubenlese hat heute begonnen. Sie wird nicht besonders viel erbringen, da der Ertrag durch die ungünstige Witterung dieses Sommers sehr eingeschränkt wurde. In der benachbarten Gemarkung Weiler nimmt die allgemeine Lese am 17. Oktober ihren Anfang.

Von der Mosel.

○ Von der Mosel, 17. Okt. Der Herbst an der oberen Mosel ist bereits beendet. Die Winzer brauchten in diesem Jahre keine längere Zeit um den Ertrag zu herbsten, da sich der beste Ertrag nur auf einen Zehntelherbst stellt. Die Güte ist auch recht gering ausgefallen. Das beste, bisher bekannt gewordene Mostgewicht beträgt 43 Grad nach Dechsele. Die Trauben waren bald verkauft und erbrachten 10 Mk. für den Zentner. Auch an der unteren und mittleren Mosel wird der Herbst in der nächsten Zeit beginnen, da durch die ungünstige Witterung die Gefahr besteht, daß die Menge noch mehr herabgedrückt wird. Der Sauerwurm hat in der letzten Zeit in seinem Auftreten etwas nachgelassen, was wohl zum größten Teil auf die bis vor kurzem günstigere Witterung zurückzuführen ist. Die Reife der Trauben wurde gut gefördert, sodaß die Hoffnungen sich etwas gehoben haben. Geschäftlich war es in der letzten Zeit recht lebhaft, trotzdem die Preise abermals in die Höhe gegangen sind. An der oberen Mosel wurden für das Fuder 1912er 460—500

Mark und für das Fuder 1911er 580—660 Mk. bezahlt, während das Fuder 1911er an der mittleren und unteren Mosel 1000—1500 Mk. und das Fuder 1912er 600 bis 1050 Mk. erbrachte.

Aus der Rheinpfalz.

□ Deidesheim, 15. Okt. Es hat sich herausgestellt, daß die günstige Witterung in der ersten Hälfte des Monats Oktober sehr zur Entwicklung der Güte in den Weinbergen der besseren Lagen beigetragen hat. Noch Anfang Oktober wurden Mostgewichte von 80—90 Grad ermittelt, während jetzt bei Trauben aus den gleichen Lagen sogar solche von 115—130 Grad festgestellt worden sind. Es stellte sich überhaupt heraus, daß die Trauben in Weinbergen, die mit Nikotin behandelt worden waren, im allgemeinen sich frisch und gesund zeigten, daß in solchen sich der Sauerwurm viel weniger zeigte und es möglich ist, diese Trauben länger hängen und reifen zu lassen. Wo die Behandlung mit Nikotinschmierseife nicht vorgenommen wurde, ist der Ertrag so gering, daß sich kaum die Ernte lohnt.

Aus Baden.

⊙ Vom Kaiserstuhl, 15. Okt. Durch das gute Wetter bis vor wenigen Tagen konnte die Güte der Trauben sich noch ganz erheblich machen. Man ist mit der Güte der geernteten Trauben auch fast überall zufrieden. In dem Weingute Hüglinberg wurden Mostgewichte bis zu 90 Grad nach Dehse ermittelt. Bemerkenswert ist, daß trotzdem die Lese in dieser Lage möglichst hinausgeschoben wurde, die Trauben bis zuletzt sich günstig und gesund hielten. Die Rohfäule konnte ihnen kaum etwas anhaben. Man schreibt dies dem Umstande zu, daß in erster Linie Edelsorten dort gezogen werden, dann aber auch der Tatsache, daß die Reben regelrecht bebaut und vor allen Dingen die Schädlingsbekämpfung sachgemäß und rechtzeitig mit geeigneten Mitteln vorgenommen wurde.

Eingefandt.

(Celtville, 17. Oktober.

Im Frühjahr 1911 hat Herr Rentmeister Kögler die Winzerwelt und die interessierten biologischen Kreise durch die Nachricht in Erstaunen gesetzt, daß es ihm gelungen sei, nachzuweisen, daß die Sauerwurmpuppen auch im Boden überwinterten. Dies widersprach allen bisher gemachten und in der Literatur niedergelegten Beobachtungen. Die Kögler'sche Nachricht erwies sich aber als falsch, und was er im Boden gefunden und für Sauerwurmpuppen gehalten hatte, waren harmlose Fliegenlarven, unter ihnen befand sich eine tote und ausgefressene Kleinschmetterlingspuppe, die der Art nach nicht zu bestimmen war.

Herr Kögler hat neuerdings die biologische Wissenschaft um eine weitere „Entdeckung“ bereichert. Wie er in einem Eingefandt in Nr. 40 dieser Zeitung mitteilt, begatten sich die Sauerwurmmotten „lediglich in Schwärmen“. Herr Kögler hebt dies hervor, weil ich darauf hingewiesen habe, daß wenn in geschlossenen Düten, wie er sie anwendet, Motten zweierlei Geschlechts auskommen, der Schutz der Trauben illusorisch werde, indem die Weibchen ihre Eier an den in den Düten befindlichen Trauben ablegen.

Die mir zugängliche Literatur sagt nichts darüber, wo und wie die Sauerwurmmotten sich begatten. Wie aber jeder weiß, der sich eingehender mit dem Insektenleben beschäftigt hat, ist die Begattung von Insekten im Fluge eine derartig auffallende Erscheinung, daß sie so leicht nicht übersehen werden kann. Fände sie bei der Sauerwurmmotte statt, so wäre ihrer sicherlich auch schon in der Literatur gedacht. Wie bei anderen Mikrolepidopteren wird sie daher auch bei der Sauerwurmmotte im Sigen vor sich gehen und wenn Herr Kögler in Copula befindliche Paare fliegend gesehen hat, so waren es offenbar Individuen die aufgescheucht worden sind.

Völlig unklar geblieben ist mir, was Herr Kögler meint, wenn er schreibt: „Außerdem fehlt es den in dem Beutel eingeschlossenen Motten an sämtlichen Voraussetzungen, die sie zu ihrer Entwicklung nötig haben, sodaß sie bei Anwendung meiner Düten verkümmern müssen“. — Herr Kögler scheint nicht zu wissen, daß eine Motte sich überhaupt nicht weiter entwickelt, sondern daß sie in der Entwicklung fertig ist und ihr Lebenszweck lediglich in der Erhaltung der Art besteht. Wer derartig „in Wissenschaft macht“, kann nicht verlangen, ernst genommen zu werden und so verüble ich es dem Herrn Kögler auch nicht, wenn er mir Irrtümer und technische Fehler bei meinen Versuchen vorwirft.

Unnötig erscheint es mir, nochmals über den vorletzten Absatz seines Eingefandt in Erörterungen einzutreten: sie erübrigen sich aus dem Wortlaut des § 1 des Gesetzes betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern, der aber dem Herrn Kögler offenbar nicht bekannt ist.

Dr. Milani.

An die Herren Weingutsbesitzer und Winzer.

Herr Verwalter Strahner in Rüdesheim (Gräflich von Franken-Sierstorff'sches Weingut) hat in diesem Jahre etliche Heu- und Sauerwurmbekämpfungsversuche im Großen und mit bewundernswertem Erfolge durchgeführt. Im Auftrage der Landwirtschaftskammer findet nächsten Sonntag, den 19. Oktober, nachmittags 2½ Uhr, eine Besichtigung der behandelten Weinberge unter fachmännischer Führung statt, wozu alle Weingutsbesitzer und Winzer hiermit eingeladen werden. Wer sich von der vorzüglichen Wirksamkeit der Bekämpfungsmittel überzeugen und vollbehängene Weinberge sehen will, der lasse sich die Gelegenheit nicht entgehen. Die Besichtigung, welche nur bei trockenem Wetter stattfindet, ist für alle Weinbautreibenden, für große und kleine Besitzer und für Hofsleute von der größten praktischen Bedeutung. Zusammenkunft nachmittags 2½ Uhr, am Bahnhof Rüdesheim.

Schilling,

Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer.

Letzte Nachrichten.

△ Geisenheim, 16. Okt. Die Bürgermeisterei gibt bekannt, daß nach Anhörung des Herbstauschusses die Weinlese in der hiesigen Gemarkung am Donnerstag, den 23. Oktober, beginnt.

⊙ Lorchhausen, 18. Okt. Der Herbst ist heute mit der Lese im Distrikt „Grund“ zu Ende gegangen. Ein Mann von 69 Jahren sagte, er könne sich nicht erinnern, jemals eine solche Missernte erlebt zu haben. Der hiesige Winzerverein, dem ungefähr ein Drittel der hiesigen Winzer angehört, erntete 3 Stück gegen 31 Stück in 1912. Manche Winzer brauchen der geringen Menge wegen überhaupt nicht zu verkaufen. Erträge von 4—5 Regal sind in diesem Jahre schon eine Seltenheit. Von einem bestimmten Preise hört man noch nichts. Einiges wurde zum „laufenden Preise“ abgegeben.

* Hochheim, 16. Okt. Heute beginnt die Lese. Die Forenser werden die Früchte noch hängen lassen, um möglichst bessere Qualitäten zu erzielen.

* Kreuznach, 16. Okt. Die Frühburgunder hatten 70—80 Grad Dehse und 7—9 pro Mille Säure. Der Zentner Trauben wurde mit 20—22 Mk. bezahlt. Verkauft wurden mehrere Partien 1912er zu 530—700, 1911er zu 1000—1300 Mk. per Fuder.

* Alrweiler, 16. Okt. Das Mostgewicht der Spättrauben wurde hier auf 87, in Walporzheim auf 84 Grad festgestellt.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung

empfiehlt

Weinbergspfähle u. Stückel

Kyanisierungsanstalt

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des
chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und
hervorragender Privatgüter.

**Kreuznacher Spezialhaus für
Kellereiartikel, Kellereimaschinen u. -Utensilien.****Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).**

Vertreter überall gesucht.

Darlehen

Handelsgerichtlich eingetragene
Firma gibt Bargeld an grund-
reelle Personen ohne Bürgen, auf
Schuldschein, Wechsel, Haus-
stand. Viele Hunderttausende
bereits ausbezahlt. Glänzende
Dankschreiben. Streng reell!
Durch das **Handels-Institut
Nürnberg**, Praterstr. 25. Allen
Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Rudolf Ludewig,

Weinkommission, Telef. 280

Bingen a. Rhein

verfügt jederzeit über
**vorteilhafteste Angebote f.
den Grosshandel.**

Georg Adolph Brück

Weinkommission

Bingen am Rhein.

Johann Egenolf,

Wein-Kommissions-Geschäft

Lorch im Rheingau.

**Schweissfüsse
Wundlaufen etc.**

verhindert und beseitigt
SOFORT nur
Vitek's

Panax-Pasta

1 Tube 75 Pf.

Bestens eingeführt in der
österreich. Armee.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Überall zu haben.

Versand für Deutschland:
Lindenapotheke Leipzig.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen

Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
den Export und Import. Zuverlässige, sachgemässe und
prompte Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
gerne bereitwillig auf Anfrage.

Inserate finden in der „Rheingauer Wein-
zeitung“ die weiteste Verbreitung.



ECLAIR

V. VERMOREL

Rebenspritze und Schwefelzerstäuber.

Unehrlische Konkurrenz: Gewisse, wenig skrupel-
lose Verkäufer bieten manchmal den Winzern
grobe Nachahmungen an, welche dem ECLAIR
No. 1 durch ihr Aussehen gleichen. Wir machen die
Käufer auf diese unehrliche Handlungsweise aufmerksam.

Man sucht sie zu betrügen, weil diese
wertlosen Nachahmungen, welche ohne
Sorgfalt und aus schlechtem Material her-
gestellt sind, dem Verkäufer mehr Gewinn
einbringen, als beim Verkauf eines guten
Apparates erzielt wird.

Beim Einkauf des wirklichen ECLAIR
No. 1 muss sich der Käufer vergewissern, dass der
Rotkupferbehälter unsere Fabrikmarke (Fig. 2) im Metall
in Relief und oben ebenfalls in Relief die Worte ECLAIR
VERMOREL (Fig. 1) trägt.

Endlich führt der runde Deckel m. hermeti-
schem Verschluss i. Relief d. Bezeichnung **Vermorel Bté**
S. G. D. G.



TORPILLE

**ECLAIR
VERMOREL**

Fig. 1.



Fig. 2.

ETIKETTEN für WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.Lagerbestand
ca.60 Millionen
Stück.**JLLERT & EWALD**
GROSS-STEINHEIM-MANAU**Heinrich Arnold,
Frankweiler, Rheinfalz,
Weinkommission.**

Hydr. Kellereibetrieb.



Kelleröfen

Monatelang auf Probe!

Bei event. Anlegung v. Dampf-
od. Wasserheizung stehe mit
kostenloser Anfertigung v. Pro-
jekten und Kostenanschlägen
gerne zu Diensten.

**E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.****Flaschengestelle**

und Flaschenschränke

mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich
Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Montaner & Co.

Korkstopfenfabrik

MAINZ

PALAMOS (Catalonien), REIMS (Champagne)
BUENOS AIRES.

...

== Bedeutendste Produktion in ==

Champagner- und Wein-Korken

aus sorgfältigst ausgewähltem catalonischem Holze

Ständiges und reichhaltiges Lager

in allen gangbaren Qualitäten

Gewähr für prompteste Lieferung von Quantitäten
jeden Umfanges in einwandfreier Arrangierung

Satinieren von Champagnerkorken
(Patent Féron)

Markierung der Korke

in Brand oder Druck nach bestbewährter Methode
in tadelloser Ausführung ohne Extraberechnung

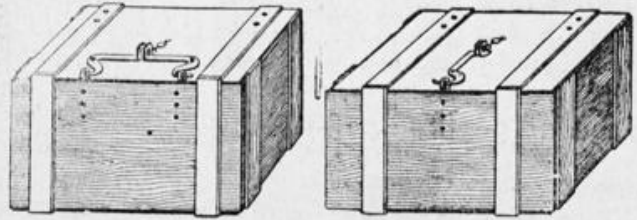
Katalog, bemusterte Anstellung,
sowie Vorschläge für die Markierung stets zu Diensten.

Frish's Verschlusskisten

ges. gesch. unter Nr. 115 345.

Das Hervorragendste auf dem Gebiete
der Verschlusskisten.

Eingeführt von der Kgl. Preuss. Militärverwaltung.



Prämiert

Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902.

Ehrendiplom Weinbau-Kongress Mainz 1903.

Silberne Medaille

Internationale Obstausstellung Düsseldorf 1904.

Goldene Medaille

Ausstellung für das Gastwirtschaftsgewerbe Köln 1906.

Staatsmedaille

Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907.

Unerreicht an Einfachheit, unverwundlich, stark
und vorzüglich bewährt, worüber zahlreiche

:- Anerkennungsschreiben erster Firmen. :-

Die Verschlüsse

werden auch lose mit allem Zubehör abgegeben.

Verlangen Sie Preisliste kostenlos von :

Chr. Wilh. Frish, Kistenfabrik, Köln-Sülz.

* Wenn Sie Cherry-Brandy herstellen wollen, *
* verwenden Sie den Cherry-Brandy-Grundstoff *
* v. Gebr. Lode, Dresden. Wertvoll. Receptm., Etik., Plakate! *

Carl Jacobs Mainz

Königl. Bayer. und Grossh. Hess. Hoflieferant.
Inhaber der österreichischen Staats-Medaille.

Fabrik und Lager sämtlicher Maschinen, Geräte
und Materialien für rationelle Kellereiwirtschaft.

Beste und billigste Bezugsquelle in

Weinpumpen, Ia. Weinschläuchen, Filtriermaschinen, gereinigten
und geglähten Holzkohlen, Asbest und Filtermasse, Filtrier-
säcken, Hefensäcken, Flaschenpül-, Flaschenkork- und Flaschen-
verpackungs-Maschinen, Flaschenkapseln, Flaschensiegellack,
Flaschenpapier, Korkdampf-Apparate

Döhn's neuester Kistenverschluss

Fassblech, Spundlappen, Querscheiben, Schwefelspan, Hausenblase,
alle Sorten Gelatine, pulv. Eiweiss, Wein- und Champagner-
tannin, Reinhefe etc. etc.

Ältestes Geschäft in dieser Branche.

Gegründet 1865 :-: Telephon 164.

General-Vertretung und Leitung des Flaschenlagers
der Flaschen- und Ballonfabrik

L. Reppert Sohn G. m. b. H., Friedrichsthal (Saar).



Radler bevorzugen

eine leichte, moderne und preiswerte
Maschine. Alle diese Vorteile besitzt ein
Sturmvogel-Rad. Federleichte, stabile
Aluminiumfelgen, welche ein Durchrosten
der Reifen verhüten. Kein vorzeitiger
Verschleiss. Sämtliches Zubehör für
Räder und Nähmaschinen. Der neue
Hauptkatalog wird auf Verlangen gratis
geschickt und werden Vertreter angestellt.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel Gebr. Grüttnert
Berlin-Halensee 291.

Druckarbeiten

für den Geschäfts- und Privatbedarf

wie Rechnungen, Mitteilungen, Briefbogen, Broschüren, Plakate
Postkarten, Couverts, Frachtbriefe, Paketadressen
zum Aufkleben, Preislisten, Prospekte, An-
weisungen, Zeitungs-Beilagen, Flug-
blätter, Weinlisten, Etiketten
Aviskarten, Wein- u.
Speise-Karten
usw.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach (Rheinland).

59 ²

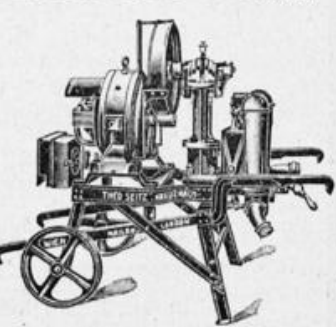
nur höchste Auszeichnungen.



„Handpumpe Aetna“, D. R. P.

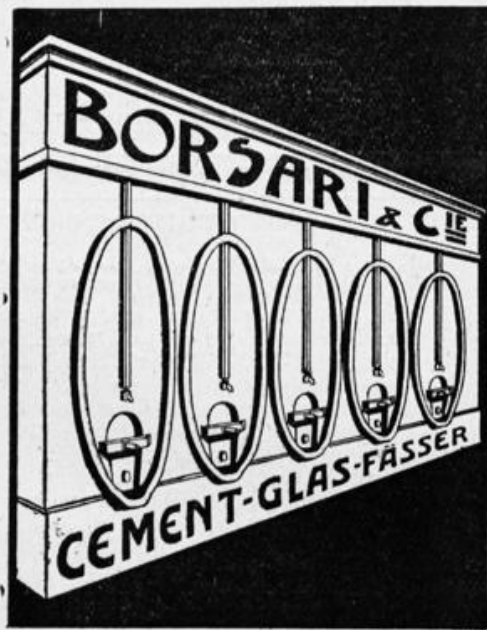
**Vollkommenste
Kellerpumpen**

für Hand- und Motorbetrieb.



Elektro-Nava.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.



**ZOLLIKON
ZÜRICH**
(Schweiz).

Zur Aufbewahrung von
Wein und Spirituosen.

Technische Besuche, Preislisten und illustrierter Katalog kostenlos.

ungefähr 3500000 Hektoliter im Betrieb.



Joh. Bapt. Sturm
Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein.
Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::
Spezialität:
Eigene Gewächse.
Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Johannes A. Petersen & Co., Hamburg

**Gratis-Proben
franko!**

Südwein-Import

**Gratis-Proben
franko!**

offerieren — garantiert dem Deutschen Weingesetz
entsprechend — folgende **Standard-Qualitäten**:

Griechischer Muscat-Wein	M. 29.—	34.—	38.—
Insel- Samos-Wein	M. 38.—	42.—	48.—
Süsser Dessertwein Levante	M. 35.—	40.—	52.—
Blutroter Dessertwein mit Medizinal-Analyse	M. 39.—	42.—	48.—
Alter Spanischer Tarragona	M. 42.—	50.—	60.—
Original Pale Sherry	M. 56.—	66.—	80.—
Alter Malaga , dunkelbr. od. goldgelb	M. 57.—	68.—	82.—
Original Douro Portwein	M. 75.—	88.—	106.—
Original Insel Madeira	M. 78.—	90.—	110.—

per 100 Liter bzw. 100 Kilo unverzollt ab Transi-
tellerei Hamburg. Unsere Preise verstehen sich gegen
unsere bekannten 6-Monats-Bedingungen.

Nur in der öfteren
Wiederholung der Anzeigen
liegt der Erfolg der Reklame.